



**GANZ SICHER
PANKOW**



WAHLPRÜFSTEINE

BÜRGERVEREIN

WIR FÜR KAROW

Die Antworten wurden von **WILLI FRANCKE**, Direktkandidat für Karow, Buch, Französisch Buchholz, im Namen der SPD Pankow beantwortet. In der Vergangenheit wurde unser Pankower Norden – Karow, Buch und Französisch Buchholz – nicht so vertreten, wie er es verdient hätte. Die Themen und Probleme liegen dabei buchstäblich auf der Straße. Unser Ziel ist es, dass sich alle im Pankower Norden wohlfühlen und gern hier leben.



1. ORTSTEILÜBERGREIFEND

1.1 *Unterstützen Sie eine eventuell quotenregulierte Aufstellung und Beteiligung berufener, sachkundiger Bürger in den Ortsteilen außerhalb des S Bahnringes (alte Dörfer)?*

Wir, **Willi Francke**, ihr Direktkandidat für Karow, Buch und Franz. Buchholz, und die SPD Pankow, wollen die Beteiligungsmöglichkeiten im Bezirk verstärken, um alle Bevölkerungsgruppen, Regionen und Interessen zu berücksichtigen. Über unsere Listenaufstellung für die BVV-Fraktion und die Berufung von Bürgerdeputierten legen wir als SPD viel Wert darauf, den Bezirk in seiner gesamten Vielfalt abzubilden. Dazu gehören u.a die Abbildung aller Regionen des Bezirks sowie die Berücksichtigung des Geschlechts, Alters und Herkunft. Aber auch weitere Instrumente zur Beteiligung der Menschen in allen Regionen des Bezirks werden von uns unterstützt.

Für uns sind die Interessen der äußeren Stadt nicht einfach eine Frage der Quote, sondern des politischen Willens. Dazu zählt im Übrigen auch die Anerkennung der Lebensleistung und Lebenswirklichkeit von Menschen mit **Ost-Biographie**. Da die Berufung von Bürgerdeputierten durch die Parteien in erster Linie dem Proportionalität unterliegt, ist eine quotenregulierte Aufstellung nur schwer zu realisieren und stünde in Konkurrenz zu anderen möglichen Quoten unterrepräsentierter Gruppen (Person ohne akademischen Hintergrund, Menschen mit Behinderung

etc.). Wir wollen nicht erst aufgrund einer Quote handeln, sondern uns bereits heute dafür einsetzen, dass die Menschen gut und gerne am Stadtrand leben können.

1.2 Was halten Sie von Ortsteilvertretungen als demokratisches Mittel?

Wir sind davon überzeugt, dass Demokratie davon lebt, dass sich möglichst alle Menschen einbringen (können). **Wir wollen die Interessenvertretung aller Bevölkerungsgruppen über Beiräte in der Pankower Politik verankern**, dazu zählen u.a. Beiräte für die Belange der äußeren Stadtteile, der Kultur und Jugendpolitik.

Wir wollen Bürgerbeteiligung diverser gestalten. Um dies zu ermöglichen, kann der Bezirk beispielsweise auf das Losverfahren zurückgreifen. Wir wollen auch die Einrichtung neuer Beteiligungsformate prüfen. Neu gegründete Kulturbeiräte oder ein Kinder- und Jugendparlament könnten weitere, wichtige Instrumente der bezirklichen Mitgestaltung sein.

Wir möchten die Interessen der Menschen in Karow, Französisch-Buchholz, und Buch vertreten. Daher arbeiten wir gerne mit allen Initiativen und Vertretungen unserer Ortsteile zusammen. Dies haben wir auch in den vergangenen Jahren schon mit regelmäßigen Sprechstunden getan. Die Sichtweise hier vor Ort muss im Abgeordnetenhaus stärker vertreten werden, als es bisher geschehen ist. Ortsteilvertretungen dürfen aber kein Feigenblatt sein, um Beteiligung der Außenbezirke zu simulieren oder einzelne Ortsteile gegeneinander auszuspielen. Daher ist es wichtig, dass im Bezirksparlament unsere Ortsteile durch starke Bezirksverordnete vertreten werden. Die SPD Pankow schickt u.a. mit **Katja Ahrens, Marc Lenkeit und Ulrike Rosensky** starke Kandidatinnen und Kandidaten aus und für den Norden des Bezirks auf den vordersten Listenplätzen in das Rennen zur BVV-Wahl.



1.3 Welche Ziele vertritt Ihre Partei bei der Zukunftsvorsorge der Gesellschaft und wie werden diese finanziert bzw. umgesetzt?

Die Pandemie hat uns auch finanzpolitisch vor große Herausforderungen gestellt und gezeigt, wie wichtig ein handlungsfähiger Staat ist. Die SPD geführte Landesregierung hat sofort und entschieden die massive Unterstützung der Wirtschaft, der Selbständigen, der Kulturschaffenden und auch der Familien durchgesetzt. Wir haben die Krankenhäuser und öffentlichen Betriebe gerade während der Pandemie gestützt, um deren Leistungen für die Berlinerinnen und Berliner zu erhalten und auszubauen.

Mit der SPD wird es kein „Heraussparen“ aus der Krise geben. **Stattdessen ist unsere Antwort auf diese Herausforderung ein Jahrzehnt der Investitionen und Innovationen.** Für zusätzliche Investitionen in die Verkehrs- und Energiewende, die Digitalisierung der Verwaltung und Bildung sowie bezahlbare Wohnungen müssen wir die bestehenden rechtlichen Ausgabenspielräume konsequent nutzen sowie die Schuldenbremse bis auf Weiteres aussetzen. Wir werden Berlin mit Konjunkturprogrammen, Starthilfen und gezielten Investitionen in Wirtschaft und Arbeitsplätze aus der Pandemie führen. Dies schließt eine langfristige Streckung der Tilgung der Corona-Verschuldung ein. Unsere sozialdemokratische Finanzpolitik ist nachhaltig, weil sie Berlin wettbewerbsfähig macht und die Chancengleichheit stärkt.

Die Besteuerung von Einkommen werden wir außerdem gerechter gestalten. Das aktuelle Steuersystem nimmt gerade mittlere Einkommen zu stark in Anspruch. Die finanziellen Lasten der Krisenbewältigung dürfen für die ohnehin stark strapazierte große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger nicht zu einer steuerlichen Mehrbelastung führen. Im Gegenteil: Wir wollen die Steuern für die Mehrheit senken.

Daher werden wir auf Bundesebene eine Einkommensteuerreform vornehmen, die kleine und mittlere Einkommen besserstellt, die Kaufkraft stärkt und dafür im Gegenzug die oberen fünf Prozent stärker für die Finanzierung der wichtigen öffentlichen Aufgaben heranzieht.

1.4 *Wie hoch ist der Anteil der Investitionen, die Sie unterstützen und in welchen Bereichen liegt er?*

Erläuterung: Konsumption ist notwendig, sollte aber nicht zu Lasten der nachfolgenden Generationen sein. Der Reichtum eines Landes spiegelt sich aber u.a. in der Infrastruktur.

Wir haben in den zurückliegenden Jahren durch kluge Haushaltspolitik jährlich echte Haushaltsüberschüsse erreicht. Die SPD-Politik hat die erdrückenden Schulden der Stadt um viele Milliarden Euro zurückgeführt und zugleich die Grundsatzentscheidung getroffen, die Investitionen zu verstärken. Das von uns geschaffene Instrument „Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds“ (SIWANA) ist heute ein etabliertes und wirksames Investitionsinstrument – eine Investitionsrücklage von mehr als drei Milliarden Euro.

Unser Grundsatz: Einkommen entlasten, Kaufkraft erhöhen.

Wir haben die Bezahlung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Durchschnitt der Bundesländer herangeführt und zusätzlich mit der „Berlin-Zulage“ den öffentlichen Dienst gestärkt. Unsere Haushalts- und Finanzpolitik hat zu wirksamen Entlastungen der Menschen in Berlin geführt. Die Schülerinnen und Schüler fahren kostenfrei mit den Öffentlichen. In der Kita, im Hort, beim Schulessen, beim Büchergeld und an der Uni gilt: Gebührenfreiheit entlastet unsere Familien und sorgt für Chancengleichheit. Diese Politik wollen wir fortführen.



1.5 *Wie stehen Sie zur Privatisierung des Berliner S-Bahn-Netzes?*

Erläuterung: Privatisierte Wasserbetriebe, Stromnetz und Wohnungsbaugesellschaften waren kein Erfolgsmodell (siehe Rückkauf und Rückkaufbegehren)

Wir bekennen uns dazu, dass die Berliner Verkehrsbetriebe auch künftig in öffentlicher Hand bleiben und setzen uns für einen S-Bahn-Betrieb aus einer Hand ein. Wir wollen das besondere Berliner S-Bahn-System uneingeschränkt erhalten. Mit dem Landesfahrzeugpool haben wir die Möglichkeit für eine Übernahme der S-Bahn in einen Landesbetrieb geschaffen. Betrieb und Instandhaltung gehören dabei zusammen. **Wir wollen mit dem Bund, Brandenburg und der Deutschen Bahn sowie Gewerkschaften erreichen, dass die S-Bahn dauerhaft nicht privatisiert werden darf.** Wir werden Initiativen zur Änderung des Europa- und Bundesrechts starten, um die Vorgaben im Wettbewerbsrecht bei der Daseinsvorsorge zu ändern. Gemeinsam mit den Gewerkschaften kämpfen wir insgesamt weiter für gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen bei den Verkehrsunternehmen.

1.6 *Wie setzt sich Ihre Partei dafür ein, den ÖPNV insgesamt attraktiver zu machen?*

Wir sind überzeugt, eine Verkehrswende kann nur durch einen intelligenten Mix aus allen Verkehrsarten (ÖPNV, Auto, Rad und Fuß) gelingen. Statt Verbote (bspw. City-Maut) und unrealistischer Pläne (pauschale Verbote von Verbrennungsmotoren bis 2030) setzen wir auf Anreize durch bessere Angebote, damit das Auto auch mal stehen bleibt.

Dafür werden wir den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs weiter vorantreiben. Für ein leistungsfähiges, hochwertiges und schnelles Verkehrsnetz setzen wir unseren U-Bahn-Plan „u2030“ um, bringen mehr Verkehr auf die Schiene und verdichten den Takt im öffentlichen Personennahverkehr besonders in den Außenbezirken.

Wir planen fünf Linienverlängerungen bei der U-Bahn: die U2 nach Pankow Kirche, die U3 nach Mexikoplatz mit Anschluss zur S-Bahn, die U8 ins Märkische Viertel sowie die U7 zum BER sowie bis Heerstraße Nord. Das Ziel ist klar: Ein Hauptstadtflughafen braucht auch eine Hauptstadtanbindung. Wir planen außerdem den weiteren U-Bahn-Ausbau an Stellen, wo er verkehrlich sinnvoll ist, um Kieze vom Straßenverkehr zu entlasten und möglichst viele Berlinerinnen und Berliner an das U-Bahn-Netz anzuschließen. Wir sind überzeugt, wir können im Land Berlin nur Projekte für den Pankower Norden erstreiten, wenn sie realistisch und machbar sind. Die von der Pankower CDU vorgeschlagene Verlängerung der U2

über Heinersdorf und U10 über Malchow bis nach Buch halten wir zu diesem Zeitpunkt für nicht zielführend. Stattdessen wollen wir möglichst schnell eine Machbarkeitsstudie für den Bau der U10 vom Alexanderplatz bis Weißensee.

Aber auch mehr Fuß- und Radwege sowie funktionierende Straßen, Brücken und Tunnel sind notwendig, um eine sozial gerechte Stadtentwicklung möglichst umfassend und wirksam für alle umzusetzen. **Für die ökologische Mobilitätswende wollen wir zudem die Elektromobilität in Berlin ausbauen.** Wir fördern alternative Angebote zum eigenen Auto wie Carsharing (auch am Stadtrand) ebenso wie die Elektromobilität mit 20.000 öffentlichen Ladesäulen bis 2030.

1.7 Welche Mittel halten Sie für geeignet? *(z.B. engere Taktung, flexiblere/kleinere/größere Einheiten/Trassenerweiterungen o.ä.)*

Willi Francke und die SPD im Norden Pankows haben ein umfassendes Verkehrskonzept für die äußere Stadt entwickelt. Dabei leitete uns ein Prinzip: Angebote statt Verbote. Fünf Jahre grüne Verkehrspolitik von Senatorin Regine Günther und Bezirksstadtrat Vollrad Kuhn sind gescheitert. Für den Pankower Norden setzen wir uns im Wesentlichen für folgende konkrete Maßnahmen ein:

S- und Regionalbahn

- Ein 10-Minuten-Takt nach Bernau
- Ein 5-Minuten-Takt bis Buch mit S2 und S86
- Den Turmbahnhof Karower Kreuz sinnvoll bauen
- Einen zweiten S-Bahn-Ring vom Karower Kreuz zum Flughafen BER
- In Blankenburg von der S-Bahn in die Tram umsteigen
- Mit der Heidekrautbahn bis nach Gesundbrunnen

U-Bahn

- U2 zum Ossietzkyplatz über Pankow-Kirche
- mittelfristig U10 nach Weißensee
- langfristig U9 nach Pankow-Heinersdorf

Tram und Bus

- Die M2 bis zum S-Bahnhof Blankenburg verlängern
- Die Tram-Linie 50 zur M50 aufwerten
- Querverbindungen zwischen den Ortsteilen schaffen
- Sharing Angebote an den Stadtrand holen

Mehr dazu: WILLI-WÄHLEN.BERLIN/VERKEHR

1.8 *Wie sieht ihr last Mile Konzept aus?*

Eine Verkehrswende kann nur gelingen, wenn das Angebot stimmig ist. Wir setzen auf einen gleichberechtigten Verkehrs-Mix aus ÖPNV, Auto, Fahrrad und Fußgänger. Denn die aktuellen Verkehrsprobleme können nur durch eine intelligente Nutzung aller Verkehrsmittel gelöst werden. Dabei soll niemand bevormundet werden. **Wir brauchen mehr Angebote statt Verbote.**

Auf der letzten Meile zur eigenen Haustür ist das Gehen ein wichtiger Bestandteil unseres Mobilitätskonzeptes. Die Gestaltung der ersten und letzten Meile ist ein Grund, damit die Menschen vom Auto auf ÖPNV umsteigen. Wir wollen eine intelligente Mischung aus Fahrrad und Gehen. Dafür muss die Infrastruktur angepasst werden (bessere Gehwege, sichere Fahrradabstellanlagen und Fahrradwege). An den Bahnhöfen in Buch, Karow und Blankenburg befürworten wir die Einrichtung von Fahrradparkhäusern kombiniert mit Gewerbeeinheiten und Gastronomie in effizienter Mehrfachnutzung.

Eine Politik gegen das Auto wollen wir nicht. Ebenso wenig darf die Innenstadt zum Luxusgut werden. Wir werden deshalb eine Task-Force für die Sanierung von Brücken, Tunneln und Wegen einrichten und die Baustellenkoordinierung verbessern, sodass es nicht zu Mehrfacheinschränkungen für einzelne Gebiete kommt.

Carsharing-Angebote wollen wir auf ganz Berlin ausweiten und das lokale Taxigewerbe fördern. **Wir entwickeln neue Angebote, wie Rufbusse als Ergänzung des ÖPNV-Angebots vor allem in den Außenbezirken.**



1.9 *Was verstehen Sie unter ortsverträglichem Bauen in den Dörfern wie Karow? Welche Bebauungsdichten sowie Geschoßhöhen halten Sie für angemessen?*

Die Berliner SPD und ihre Spitzenkandidatin, Franziska Giffey, bekennen sich zum Wohnungsbau, um Fehlentwicklungen auf dem Mietmarkt entgegenzuwirken. Es ist unser Fürsorgeauftrag für Berlin, ein bezahlbares und ausreichendes Wohnungsangebot zu schaffen und zu bewahren. Dabei müssen alle Bezirke und Ortsteile ihren Beitrag leisten. Wir im Pankower Norden sehen das ebenso. Auch wenn das bedeutet, dass bei „uns“ in direkter Nachbarschaft gebaut wird und sich die Umgebung verändert. Trotzdem muss der Charme und Charakter der Ortsteile erhalten bleiben. Damit einher gehen muss eine frühzeitige Anpassung der verkehrlichen und sozialen Infrastruktur wie Schulen, Kitas und Begegnungsstätten, damit auch die bisherige Bevölkerung etwas davon hat. Die Lebensqualität auf den angrenzenden Grundstücken darf aber von den Neubaugebieten nicht massiv verschlechtert werden.

Eine ortsverträgliche Bebauung bedeutet daher, der Umgebung angepasst. Was das im Einzelfall bedeutet, muss im Rahmen der öffentlichen Planungsverfahren, wie der sogenannten Planfeststellung, mit den Menschen vor Ort ausgehandelt werden. Ein gutes Beispiel ist der neueste Beschluss aus der BVV-Pankow mit der Nummer „DRS_VIII-0927“ („Karow ist schön und soll es auch bleiben“), der von der SPD-Fraktion-Pankow mit eingebracht wurde. In ihm wurden Geschoss- und Grundflächenzahl ortsüblich beschrieben.

Die SPD Berlin hat außerdem auf ihrem Landesparteitag eine ortsübliche Bebauung für die Elisabeth-Aue beschlossen. Darunter verstehen wir eine schonende Randbebauung und eine frühzeitige Anpassung der infrastrukturellen Kapazitäten. Insbesondere der Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur muss rechtzeitig erfolgen. Mögliche neue Tram-Strecken und die Anbindung an das bestehende S-Bahnnetz würden Kapazitäten und Akzeptanz im Vorfeld der behutsamen Bebauung schaffen. Die Neuschaffung von Park- und Kleingartenanlagen müssen ebenso in das Konzept einbezogen werden wie die Entwicklung der angrenzenden Ortsteile.

Allerdings verschärft der gekippte Mietendeckel nach Klagen der CDU und FDP das Problem bezahlbarer Mieten in Berlin zusätzlich, weshalb wir in den kommenden Jahren mit weiteren Verteilungskämpfen um Flächen in der gesamten Stadt rechnen müssen. Kreative Lösungen sind gefragt, die nicht dogmatisch allgemeinverbindliche Konzepte vorschreiben, sondern individuell einen Interessensausgleich zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen schaffen.

1.10 *Wie erklärt sich die Bebauung von im Umweltatlas ausgewiesenen höchst schützenswerten Flächen und Frischluftschneisen?*

Im Rahmen der Aufstellung eines Bebauungsplans, der Planfeststellungsverfahren, Rahmenplanungen und dem Bescheid über Bauanträge sind Umweltverträglichkeitsprüfungen u.ä. zwingend vorgesehen. Bei diesen werden auch Fragen zu schützenswerten Flächen und der umweltgerechten Gestaltung von Neubau geprüft. In Einzelfällen kann das öffentliche Interesse für ein Vorhaben und der Gesamtnutzen von Projekten überwiegen. So begrüßen wir, die Grundsatzvereinbarung zwischen dem Bezirk Pankow, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Eigentümer des Geländes des ehemaligen Rangierbahnhofes Pankow („**Pankower Tor**“) und die dafür vorgesehene Umsetzung der geschützten Kreuzkröte nach Brandenburg.

Der Bedarf für die Schaffung neuen Wohnraums ist riesig, damit in Zukunft auch unsere Kinder mit Beginn einer Ausbildung oder Studiums in eine eigene bezahlbare Wohnung ziehen können oder ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger eine barrierefreie Wohnung finden. **Das Verständnis der Pankowerinnen und Pankower für weitere Verzögerungen bei diesem Projekt ist mehr als erschöpft.**

1.11 Wie wollen Sie den Neubau von Wohnraum nachhaltig gestalten, sodass Wertsteigerungen reinvestiert werden, z.B. durch Genossenschaften?

Unsere Priorität ist die Schaffung bezahlbaren Wohnraums mit einem klaren Schwerpunkt auf den Bau zusätzlicher Mietwohnungen für kleine und mittlere Einkommen. **Deshalb sollen Bauanliegen und -anträge landeseigener Wohnungsbaugesellschaften, von Genossenschaften und anderen Partnern des gemeinwohlorientierten Wohnungsbaus beschleunigt bearbeitet werden.** Die SPD sieht Genossenschaften als Partner, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und um Menschen die Möglichkeit zu geben, Teilhaber am Wohnungsunternehmen zu sein und mitbestimmen zu können. Berlins Genossenschaften haben zuletzt jährlich nur etwa 600 Neubauwohnungen errichtet. Ihr Anteil am jährlichen Neubau muss daher konsequent ausgebaut werden. Die SPD wird die Genossenschaften unterstützen, jährlich über 1.000 Wohnungen zu bauen. Dazu gehört auch die unbürokratische Vergabe von preiswerten Erbbaurechten an landeseigenen Wohnbauflächen zugunsten von Genossenschaften. Franziska Giffey, Raed Saleh und Klaus Mindrup als Genossenschaftsbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion haben gezielt das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Berliner Wohnungsbaugenossenschaften gesucht, um zu besprechen, wie man zukünftig – ähnlich wie in Hamburg und München – besser kooperieren kann.

Dort, wo private Bauvorhaben einen Bebauungsplan erfordern, wollen wir konsequent das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung fortführen. Dies bedeutet, Planungsleistungen des Bezirks erfolgen in erster Linie für die Errichtung von Mietwohnungen mit einer Sozialquote von mindestens einem Drittel. **Mit neuen Wohnquartieren auf landeseigenen Flächen können wir nachhaltige, umweltschonende und klimagerechte Stadtentwicklung mit sozialverträglichem Wohnungsbau in Einklang bringen.** Dabei geht es uns aber bei Weitem nicht nur um eine bestimmte Anzahl an Wohnungen, denn auch die nötige Infrastruktur von Schulen, Kitas, Einzelhandel, Verkehr und Arbeitsplätzen muss hier immer mitgedacht und von Anfang an errichtet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass im Modell der kooperativen Baulandentwicklung auch stärker darauf geachtet wird, wie bezahlbarer Mietwohnraum für mittlere Einkommen entstehen kann, dabei werden wir uns die Bedingungen für Genossenschaften genauer ansehen.

Wir setzen uns auch für eine bessere Förderung von Genossenschaftsanteilen ein. Der Bund wird zum Jahresende über die KfW-Tilgungszuschüsse für Genossenschaftsanteile einführen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Berlin die schon vorhandenen Kreditprogramme für Genossenschaftsanteile für Menschen mit geringem Einkommen mit dem Programm der KfW verzahnt, damit auch Menschen mit geringem Einkommen eine Chance haben, sich an Genossenschaftsprojekten zu beteiligen. Alternativ werden wir das Münchener Modell von Nachrangdarlehen für Genossenschaften prüfen, wenn sie Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen zur Verfügung stellen. **Klaus Mindrup, ihr Bundestagsabgeordneter und Kandidat für Pankow,** steht dazu in engem Austausch mit wichtigen Genossenschaften sowie der Stadt München.



2. ORTSTEILORIENTIERTE WAHLPRÜFSTEINE FÜR KAROW:

2.1 *Wie stehen Sie zur Durchsetzung des BVV Beschlusses (DRS_ VIII-0927 Bezug Rahmenplanung Karow) auf Basis des von 3500 Einwohnern getragenen Einwohnerantrages zur Sicherung der ortsüblichen Bebauung, Lösung des Verkehrs- und des Schichtenwasserproblems?*

Wir, Willi Francke, Direktkandidat für Karow, Buch und Franz. Buchholz und die SPD Pankow, setzen uns dafür ein, dass Karow-Süd ortsverträglich und behutsam weiterentwickelt wird. **Wir wollen den besonderen Charakter Karows erhalten und den Wohnungsbau so gestalten, dass dieser sich gut in das Umfeld einfügt.** Neben der Lösung der Verkehrsprobleme muss zudem dringend die Schichtenwasserproblematik angegangen werden noch bevor der erste Spatenstich erfolgt. Die Expertise der Anwohnerinnen und Anwohner werden wir weiter mit einbeziehen. Den Antrag DRS_ VIII-092 haben wir als SPD-Fraktion-Pankow in der BVV mitbeschlossen.

Für uns ist dieser Beschluss bindend und bestimmt die Leitlinien unserer Politik. Dass der grüne Stadtrat Vollrad Kuhn eine Umsetzung des Beschlusses blockiert, verurteilen wir auf das Schärfste.

2.2 *Welche ausgleichenden Maßnahmen werden zur Erhaltung der nahe gelegenen Naturräume und Feuchtbiotope in Bezug auf die 3, bereits geplanten, neuen Wohnbebauungen in Karow durchgeführt?*

Ausgleichsmaßnahmen und der Erhalt besonders schützenswerter Flächen werden im konkreten Verfahren zur Bebauung der Neubauf Flächen in Karow-Süd festzulegen sein. Wir wollen dieser Planung nicht vorgreifen, setzen uns aber für eine umweltverträgliche Gestaltung der neuen Kieze ein. Da eine Umsetzung des Beschlusses zur Überarbeitung des letzten Entwurfs der Rahmenplanung Karow bisher nicht erfolgt ist, müssen etwaige Ausgleichsflächen sich an einer überarbeiteten Rahmenplanung orientieren. Diese werden wir weiterhin mit Nachdruck einfordern.

Für uns ist wichtig, dass mit dem Bau neuer Wohnungen auch neue Erholungsflächen entstehen und die Aufenthaltsqualität innerhalb der Wohnbebauung durch ausreichende Begrünung sichergestellt wird.

2.3 Welche Vorteile erwarten Sie von einem Radschnellweg von Buch nach Karow-City und wie kann dieser verkehrssicher angelegt werden?

Der Radschnellweg („Panke-Trail“) soll Verkehre auf das Fahrrad verlagern. Das hat Vorteile, um schnell und umweltbewusst zur Arbeit in die Innenstadt oder etwa zum Campus Buch zu gelangen. Die SPD-Fraktion in der BVV Pankow hat dazu den nun beschlossenen Antrag (VIII-1418) eingebracht. Dieser sieht vor, dass der Panke-Trail „die Siedlungs- und Bevölkerungsschwerpunkte östlich der Stettiner Bahn in den Ortsteilen Blankenburg, Karow und Buch auf einer durchgängigen Strecke“ anbindet und fordert die grüne Verkehrsverwaltung auf, den Radschnellweg bis nach Buch zu planen.

Eine Streckenführung des Panke-Trails entlang der Karower Teiche, wie von der CDU Pankow gefordert, lehnen wir ab. **Wir wollen Konflikte zwischen Ausflüglern, Menschen mit Kinderwagen, Rollatoren und mit dem Rad pendelnden Personen vermeiden.** Stattdessen soll der Panke-Trail so gebaut werden, dass er nicht an unseren Ortsteilen vorbeiführt, sondern innerhalb der nördlichen Ortsteile eine gute Anbindung an das bestehende Netz erhält. Dazu sind existierende Radverkehrsanlagen zu ertüchtigen und auszubauen. An der Pankgrafenstraße in Karow und der ehemaligen Industriebahntrasse in Buch sollen neue Rad- und Gehwege entstehen.

2.4 Welche Entlastungen des ÖPNV und des Individualverkehrs erwarten Sie?

Bezogen auf den Radschnellweg kann eine seriöse Einschätzung der Entlastung des ÖPNV und des motorisierten Individualverkehrs aktuell nicht gegeben werden. Allerdings ist der Anteil des Fahrrad am Gesamtverkehr steigend. Es ist zu erwarten, dass der Radschnellweg in die Innenstadt oder nach Buch sehr positive Effekte haben wird, damit man sich schnell und sicher durch die Stadt bewegen kann. Radfahren soll somit durch Radschnellverbindungen eine Alternative zum Kfz darstellen.

Wir werden im Mobilitätsgesetz festgeschriebene geschützte sowie getrennte Geh- und Radwege sowie das Radschnellwegenetz schneller als bisher ausbauen. Für die SPD steht fest: Wir schaffen zukunftsweisende Mobilitätsangebote und planen vorausschauend.

2.5 Park & Ride-Plätze – Planen Sie bestehende Plätze zu erweitern bzw. auszubauen, um z. B. den innerstädtischen Verkehr zu reduzieren?

Wir wollen Park/Bike & Ride-Angebote an Mobilitätsknoten schaffen, damit Berlinerinnen und Berliner aus den Außenbezirken und Pendlerinnen und Pendler aus dem Umland auf den Umweltverbund (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr) umsteigen. **Die Abstimmung mit Brandenburg muss intensiviert werden, damit P+R Angebote nicht erst auf Berliner Gebiet entstehen.** P+R Angebote müssen sich vor allem ent-

lang des S-Bahn-Netzes in Brandenburg befinden, damit der Umstieg von Pendlerinnen und Pendler aus Brandenburg auf die Bahn bereits in Brandenburg möglich ist und die Menschen nicht erst in unsere Ortsteile hineinfahren.

Der Pankower Norden ist davon stark betroffen, weshalb P+R Angebote auf Brandenburger Gebiet für uns ein wichtiges Anliegen sind. Daneben setzen wir uns dafür ein, den Bau von Fahrradparkhäusern und überdachten Abstellanlagen an Umsteigebahnhöfen zu beschleunigen.

2.6 Was planen Sie für die Bestandsgebiete zur Umsetzung der Kanalisations-/Abwasseranschlüsse?

Unabhängig von Wirtschaftlichkeitsüberlegungen muss der Anschluss der verbliebenen nicht an die Abwasserkanalisation angeschlossenen Grundstücke schnellstmöglich erfolgen. Wir, die SPD Pankow und ihr Direktkandidat für Karow, Willi Francke, wollen verhindern, dass mit dem Neubau von Wohnungen im Süden von Karow inselartige Gebiete zementiert werden, die nicht an die Kanalisation angeschlossen sind. **Der Berliner Senat und das Bezirksamt Pankow müssen nun verstärkt auf die Berliner Wasserbetriebe Druck ausüben, damit dieser Zustand umgehend abgestellt wird, ohne etwaige Mehrkosten auf die Anwohnenden abzuwälzen.**

2.7 Wie stehen Sie zur Lösung des Schichtenwasserthemas im Karow?

Im Rahmen der Planungsverfahren sind vertiefende Untersuchungen der wasserwirtschaftlichen Situation und der Schichtenwasserproblematik zwingend vorgesehen. Wir wollen mit diesen eine Bestandsaufnahme des gesamten Gebiets Alt-Karow und Karow-Süd vornehmen und die genauen Rahmenbedingungen für den Neubau ermitteln. **Einerseits setzen wir uns dafür ein, dass die geplante Bebauung der Flächen in Karow das Problem nicht verschlimmert.** Andererseits fordern wir im Rahmen von hydrologischen Untersuchungen, Lösungsansätze für die bestehenden Siedlungsgebiete in Karow zu entwickeln. Diese Haltung haben wir auch im Beschluss des Antrags aus der BVV-Pankow mit der Nummer „DRS_VIII-0927“ („Karow ist schön und soll es auch bleiben“) zum Ausdruck gebracht.

2.8 Welche Maßnahmen werden Sie 2022-2023 ergreifen, um kurzfristig in Karow die Pflege und Ausstattung der bestehenden Kinderspielplätze sicherzustellen?

Der Antrag der SPD-Fraktion-Pankow (VIII-1161) „**Spielplatzsanierung im Pankower Norden vorantreiben!**“ wurde von der BVV Pankow im Jahr 2020 beschlossen. Wir verfolgen diesen Antrag aufmerksam und werden auf Umsetzung drängen. Darin fordern wir, im Rahmen der von allen demokratischen Pankower Parteien getragenen bezirkli-

chen Spielplatzplanung nunmehr auch beschleunigt für die nördlichen Bezirksregionen, wie Karow, Maßnahmenkonzepte zu entwickeln und entsprechende Handlungsbedarfe umzusetzen.

Das Augenmerk der Spielplatzsanierung lag in den letzten Jahren überwiegend auf dem innerstädtischen Bereich. Gerechtfertigt war dies u. a. auf Grund des dort naturgemäß geringeren Frei- und Grünflächenangebots gegenüber außerstädtischen Bereichen mit überwiegender Einfamilienhausbebauung und entsprechenden privaten Garten- und Spielflächen. **Die äußere Stadt gewinnt jedoch als Siedlungsraum immer mehr an Bedeutung**, allein in Pankow befinden sich mit Karow-Süd, Am Teichberg, Straße 52 und Blankenburger Süden mit die größten in Entwicklung befindlichen Wohnbaupotentialflächen Berlins. Infolge fehlender personeller Ressourcen des Umwelt- und Naturschutzamtes, aber auch auf Grund fehlender finanzieller Mittel, wurden nicht ausreichend Maßnahmenkonzepte erstellt.

Zur Finanzierung der hier vorgeschlagenen Vorhaben sind daher insbesondere Mittel aus dem nicht voll ausgeschöpften **Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm (KSSP)** des Landes Berlin zu beantragen. Darüber hinaus soll geprüft werden, wie zusätzliche Mittel auch aus Förderprogrammen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zur Finanzierung von Projekten im Zuge des Wohnungsneubaus in Karow auch zur Erhaltung bereits vorhandener Spielplätze herangezogen werden können.

Den (ehemaligen) Spielplatz am Kappgraben/Haduweg (Arboretum II) in Karow wollen wir wiedererrichten und außerdem zu einem Bewegungsparcours und Generationenspielplatz mit einem Schwerpunkt Sport und Spiel für Erwachsene und Kinder umbauen. Damit schaffen wir ein neues Angebot für Inklusionssport und Mehrgenerationenprojekte. Der Bezirk gewinnt so zusätzliche Bewegungs- und Erholungsflächen und Vereine, wie die Karower Dachse, können mit ihren Angeboten und den sanierten Flächen neue Mitglieder gewinnen.



**GANZ SICHER
PANKOW**

WWW.WILLI-WÄHLEN.BERLIN